

Lesungen: **AT:** Ps 121 | **Ep:** Gal 3,23-29 | **Ev:** Lk 2,21

Lieder:* 406 All Morgen ist ganz frisch und neu
510 / 590 Introitus / Psalm
67 (TL) Jesus, nun sei gepriesen
71 Warum machet solche Schmerzen
381 Mein Mund soll fröhlich preisen
190 Bewahre uns Gott, behüte uns Gott

Tagesspruch: Alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn. Kol 3,17

* Angaben nach Lutherisches Gesangbuch (LG); TL = Tageslied

Predigt zu Hesekeil 36,26 (Jahreslosung 2017)

Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben.

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! Ein neues Jahr hat begonnen – 2017! Dieses Jahr hält für uns lutherische Christen ein besonderes Jubiläum bereit: 500 Jahre Thesenanschlag in Wittenberg und damit 500 Jahre lutherische Reformation und Kirche. Viel werden wir in diesem Jahr über dieses Jubiläum hören und lesen können – manches auch lesen müssen. Wichtig wird sein, dass wir dieses Jubiläum nicht zu einem Personenkult verkommen lassen, bei dem es nur noch um die Person des Reformators, um Martin Luther, geht. Das hätte er selbst nie gewollt. Nein, damit uns das Reformationsjubiläum zu einem segensreichen Gedächtnis wird, müssen wir die Botschaft der Reformation bedenken, den Inhalt dessen, was Martin Luther und seine Mitstreiter wiederentdeckt haben und was als ein heilsames Erbe der Reformation auf uns gekommen ist. Es ist vor allem die unverdiente Gnade Gottes, die uns durch die Erkenntnis der Reformation wieder ganz gewiss sein darf. Allein durch Christus! Allein aus Gnade! Allein durch die Heilige Schrift! Allein durch den Glauben! Allein aus Gottes Liebe und Barmherzigkeit haben wir sündigen Menschen wieder freien Zugang zu Gott, unserem Vater. Gott schenke uns, dass uns dieses Erbe der Reformation wieder ganz deutlich bewusst wird und wir darum umso wachamer sind, dass uns und unseren Kindern dieses Erbe nicht wieder verloren geht. Dazu kann uns auch die Jahreslosung helfen, die wir nun am ersten Tag dieses neuen Jahres miteinander betrachten wollen. Es ist ein Wort aus dem Alten Testament, das aber schon den ganzen Trost der Gnade Gottes in sich trägt. Der Gnade, die er uns in Jesus erwiesen hat. In dieser Gnade dürfen wir als getaufte Christen leben.

Der Vater hat uns ein neues Herz geschenkt

- I. Nach seinem Willen!**
- II. Durch seinen Geist!**

Unsere Jahreslosung beginnt mit zwei ganz wichtigen Worten: „*Ich will*“. Bei diesen beiden Worten ist immer zu beachten, wer sie spricht. Kleine Kinder sprechen sie auch oft. Sie wollen viel und wehe, man lässt ihnen ihren Willen in allen Dingen. Da ist es besser, das „*Ich will*“ immer wieder einmal zu überhören. Wenn aber Gott spricht: „*Ich will*“, dann heißt es für uns, sehr hellhörig zu werden. Denn wenn er spricht, dass er etwas will, dann wird er seinen Willen auch in die Tat umsetzen. Für uns Menschen kann der göttliche Wille schreckliche Folgen haben. Denken wir an die Sintflut. Gott sprach: „*Ich will die Menschen, die ich geschaffen habe, vertilgen von der Erde ... denn es reut mich, dass ich sie gemacht habe.*“ Was dann geschah, hatte für die Menschheit weitreichende Folgen. Bis auf acht Seelen kamen alle Menschen und Tiere in den Fluten der Sintflut um. Gott hatte seinen Willen in die Tat umgesetzt. Warum wollte er, dass die Menschen sterben? Weil sie ihn verachtet haben. Weil sie sein Wort verachteten und es mit Füßen traten. Seinen Willen haben sie missachtet und dafür hat Gott sie bitter bestraft.

Wer wollte es dem allmächtigen Gott verdenken, wenn er so an uns Menschen handelt? Selbst nach unseren Maßstäben von Gerechtigkeit ist es nur allzu nachvollziehbar, dass der Böse mit Strafe rechnen muss. Gott will nicht, dass seine Heiligkeit und Gerechtigkeit mit Füßen getreten wird. Das ist der Wille Gottes, den er uns mit den Zehn Geboten auch deutlich genannt hat und in denen er uns zeigt, wie wir seinen Willen im täglichen Leben beachten sollten. Und? Wie ergeht es uns mit diesen Geboten? Wie haben wir sie im vergangenen Jahr beachtet und gehalten? Wir alle müssten uns nicht beschweren, wenn sich der Himmel und die Schleusen der Erde erneut öffneten und die Welt in einer gewaltigen Flut versinken würde. Doch das wird nicht passieren! Warum? Weil auch das der Wille unseres Gottes ist. Nach der Sintflut sprach er: „*Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der Menschen willen; denn das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.*“ Weil es der wahrhaftige Gott ist, der dieses Versprechen gegeben hat, darum dürfen wir uns auch ganz gewiss sein, dass es eine zweite Sintflut nicht geben wird. Dabei ist es ein sehr seltsames Versprechen, das der Herr hier gibt. Er will es nicht mehr tun! Warum? Weil das menschliche Herz böse ist von Jugend auf.

Was tut er stattdessen? Was ist sein Wille? Das sagt uns unsere diesjährige Jahreslosung. Er spricht: „*Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben*“ Was für eine wunderbare Botschaft, die Hesekiel bringen darf. Gott wollte es tun: Er wollte unsere alten, verdorbenen Herzen austauschen gegen neue Herzen. Er wollte unseren verdorbenen Geist durch einen besseren Geist ersetzen. Und warum wollte er das? Weil er eben nicht nur der heilige, zornige Gott ist, sondern weil er zugleich gnädig, barmherzig und von großer Güte ist. Gott selbst fragte seinen Propheten Hesekiel: „*Meinst du, dass ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen, spricht Gott der HERR, und nicht vielmehr daran, dass er sich bekehrt von seinen Wegen und am Leben bleibt?*“ Und der Apostel Paulus bekräftigt das und schreibt seinem Schüler Timotheus: „*Gott will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.*“

Was Gott will, das bekommt er auch. Und weil er eben nicht will, dass wir herzkranken Menschen an dieser Krankheit ewig sterben, darum hat er uns ein neues Herz geschenkt. Ja, die ersten beiden Worte unserer Jahreslosung sollten wir nicht überlesen. Sie sind wichtig, denn dass wir heute neue Herzen haben dürfen, das ist nicht unserem eigenen Willen entsprungen. Es gehört ja zu den Anzeichen oder Symptomen unserer Herzkrankheit, dass

wir diesen Willen nicht haben. Der Apostel Paulus hat es besonders drastisch auf den Punkt gebracht. Er sagt, dass wir eigentlich schon tot sind – also gar keinen Willen mehr haben können. Im Epheserbrief schreibt er: *„Auch ihr wart tot durch eure Übertretungen und Sünden, in denen ihr früher gelebt habt nach der Art dieser Welt, unter dem Mächtigen, der in der Luft herrscht, nämlich dem Geist, der zu dieser Zeit am Werk ist in den Kindern des Ungehorsams.“* Ihr wart tot, schreibt Paulus hier – tot in Sünden. Und was sagt Gott in unserer Jahreslosung? Ihr habt steinerne Herzen! Herzen aus Stein sind kalt, sie sind tot! Ein steinernes Herz hat keine Liebe, kein Gefühl und auch keinen Willen mehr. Wie also soll Rettung möglich sein? Das kann nur Gott bewirken und damit sind wir bei der heilsamen und frohmachenden Erkenntnis, die mit der Reformation wieder ans Licht gekommen ist. Paulus beschreibt sie so: *„Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es.“*

Die Gabe Gottes aber ist das neue Herz, das uns der Vater geschenkt hat. Er hat es uns nach seinem gnädigen Willen geschenkt.

II. Durch seinen Geist

Am 3. Dezember 1967 machte eine besondere Schlagzeile die Runde. Dem südafrikanischen Chirurgen Christiaan Barnard war es gelungen, ein Herz zu transplantieren. Herztransplantationen sind heute in modernen Kliniken nicht mehr ungewöhnlich. Einem todkranken Menschen kann mit einer solchen Operation das Leben verlängert werden. Das neue Herz versieht in den nächsten Jahren den Dienst, den das alte nicht mehr tun konnte. Doch bei aller Hochachtung vor der Meisterleistung, die mit einer solchen Herzverpflanzung verbunden ist, ewiges Leben kann damit nicht gegeben werden. Ganze 18 Tage lebte der erste Patient noch, der 1967 als erster Mensch erfolgreich diese Operation überstanden hatte. Heute ist die Lebenserwartung um einiges höher. Aber es bleibt eine Lebensverlängerung, nicht mehr und nicht weniger. Denn das „neue“ Herz, das dem Patienten eingesetzt wird, ist ja auch nur ein altes Herz, ein menschliches Herz. In Gottes Augen ist es genauso ein Stein, wie das alte auch eins war.

Unsere Jahreslosung zeigt uns, dass wir als Christen schon eine Herzverpflanzung erlebt haben. Eine, die nicht im Operationssaal einer großen Klinik stattfand. Eine, die nicht durch die geschickten Hände eines Chirurgen gelungen ist, sondern durch Gottes Geist. Gott verspricht durch Hesekiel: *„Ich will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben.“* Dieses Versprechen hat Gott gehalten. Er hat es gehalten durch das Wirken seines Geistes. Und wie wirkt der Geist? Er wirkt durch Gottes Wort an uns und durch das Sakrament der Taufe. Jeder, der durch die Predigt des Evangeliums und durch die Taufe zum Glauben an Jesus Christus gekommen ist, der hat diesen Wechsel der Herzen erlebt. Der Geist hat ihm das steinerne Herz entrissen und ein neues, fleischernes Herz geschenkt. Fleischern heißt, dass es warm ist, das es lebt. Das neue Herz, von Gott geschenkt, erkennt den gnädigen Willen Gottes und ist dankbar dafür. Ja, nun können wir auch wahre Liebe empfinden, Liebe zu unserem Heiland und Liebe zu unserem Nächsten. Wir können einen lebendigen Willen haben, der nach Gott fragt und ihm gefallen möchte.

Das Versprechen unserer Jahreslosung hat der Vater an uns Christen schon erfüllt! Und er erfüllt es weiter an allen, die noch zum Glauben an ihren Heiland Jesus Christus kommen. Ja, dass sollten wir gerade heute, am Neujahrstag, am Tag der Beschneidung und Namensgebung unseres Herrn, nicht vergessen. Eine Herztransplantation ist heute eine sehr teure und aufwändige Sache. Und auch das gehört zur Wahrheit dieser modernen Möglichkeiten der Medizin: Damit ein Mensch überhaupt ein fremdes Herz eingepflanzt bekommen kann, muss ein anderer Mensch sterben. Freud und Leid liegen hier ganz eng beieinander.

Wenn wir uns heute über das neue Herz freuen dürfen, dass der Vater uns geschenkt hat, dann gilt es auch zu erkennen, dass dafür ein Anderer sterben musste. Und es war nicht irgendjemand, es war Gottes Sohn, der sein Leben für uns gegeben hat. Was für eine Liebe tritt uns Menschen hier entgegen! Gott opfert seinen eigenen Sohn für uns Menschen, die wir in Sünden tot waren, die wir steinerne Herzen hatten und den Willen Gottes missachtet haben. Heute haben wir im Evangelium gehört, wie das Christkind seinen Namen bekam. Jesus wurde das Kind genannt: Gott ist Rettung, Gott ist Heil. Mit den neuen Herzen, die uns der Vater geschenkt hat, wollen wir diese Liebe immer wieder dankbar erkennen und uns dankbar darüber freuen! Dieses Kind hat auf Golgatha sein Leben für uns gegeben. Einen Speer hat man dort durch sein Herz gebohrt, damit wir neue Herzen haben dürfen.

Es gibt aber noch einen weiteren Vergleichspunkt, zwischen den neuen Herzen, die wir haben dürfen und denen, die in einer Klinik eingepflanzt werden. Ein wichtiger Punkt ist nämlich die Nachsorge und Nachbetreuung. Ein Patient, der ein fremdes Herz bekommen hat, wird immer wieder genau untersucht. Er muss Medikamente einnehmen und oft muss er sein Leben neu ordnen, um sich zu schonen und den Erfolg der Operation nicht zu gefährden. So ist es eigentlich auch mit dem fleischernen Herzen, die uns der Vater geschenkt hat. Sie brauchen eine ständige Nachsorge. Die aber will uns der Vater auch gern geben. Und auch diese Nachsorge übernimmt der Heilige Geist. Das neue Herz muss immer wieder untersucht und geprüft werden. Das geschieht, indem wir uns unter Gottes Wort begeben. Durch das Wort der Bibel, durch Gottesdienste, durch das heilige Abendmahl erhält Gottes Geist unsere neuen Herzen. Ohne diese Nachsorge wird das fleischerne Herz wieder kalt. Es wird wieder zu Stein. Davor mag uns der Vater im Himmel bewahren und wir selbst wollen es mit der Hilfe des Heiligen Geistes nicht soweit kommen lassen. So wie ein Mensch, der ein Herz transplantiert bekommen hat, seinen Lebensstil auf dieses neue Herz in seiner Brust ausrichten muss, so müssen auch wir ein bewusstes Leben führen. Da können wir nicht alles mitmachen, was die Menschen sonst so treiben. Es gibt Dinge, die verträgt unser neues Herz nicht. Paulus zählt solche gesundheitsgefährdenden Dinge im Galaterbrief auf, wenn er schreibt: *„Offenkundig sind aber die Werke des Fleisches, als da sind: Unzucht, Unreinheit, Ausschweifung, Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Hader, Eifersucht, Zorn, Zank, Zwietracht, Spaltungen, Neid, Saufen, Fressen und dergleichen. Davon habe ich euch vorausgesagt und sage noch einmal voraus: Die solches tun, werden das Reich Gottes nicht erben.“* Ja, vor all dem wollen wir uns hüten. Wo wir aber doch Rückfällig geworden sind, wo wir eingewilligt haben in ein Leben, aus dem uns doch der Vater befreit hat, da wollen wir ihn um Vergebung bitten und uns so schnell wie möglich unter das heilsame Wirken des Heiligen Geistes begeben. Er reinigt unsere Herzen durch das Wort von der Vergebung von aller Sünde und schenkt ihnen neue Kraft, dass wir ein besseres Leben führen. Über dieses Leben schreibt der Apostel: *„Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede,*

Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Keuschheit; gegen all dies ist das Gesetz nicht.“

Ein neues Jahr hat begonnen – das Jahr 2017! Wir alle wissen nicht, was uns dieses Jahr bringen wird. Aber das dürfen wir heute schon wissen, dass uns auch das, was uns dieses Jahr begegnen wird, am Ende zum Besten dienen soll. Denn wir dürfen auch das neue Jahr in der Gewissheit beginnen, dass wir unser Leben als Kinder Gottes führen, als solche, die von ihrem Vater neue Herzen geschenkt bekommen haben. Er hat es getan, nach seinem Willen und durch seinen Geist! In diesem Sinn darf uns auch 2017 ein gesegnetes neues Jahr werden.

Amen.



1. Mein Mund soll fröh - lich prei - sen, mein
dem Her - ren Ehr er - wei - sen, der
Herz soll früh und spat Denn jetzt
uns er - schaf - fen hat.
und je - der - zeit sein Lob und
Ruhm bei al - len ganz herr - lich soll
er - schal - len in al - ler Chris - ten - heit.

2. Sein Nam an jedem Orte / ist heilig und bekannt, / mit
seinem Geist und Worte / erleucht' er Stadt und Land, /
erneuert uns im Geist / und reinigt uns von Sünden, / macht
uns zu Gottes Kindern, / den Weg zum Himmel weist.

3. Kein Mensch das Leben hätte, / könnt auch nicht selig
sein, / wrens seine Kraft nicht täte. / Sein ist die Ehr allein. /
Wer nicht aus seiner Gnad / von Neuem wird geboren, /
muss ewig sein verloren, / kein Teil am Himmel hat.

Joh 3,3

4. Erhalt mich, Herr, im Glauben, / dass ich an deinem Leib /
wie am Weinstock die Trauben / fruchtbar und fest ver -
bleib.¹ / Mein Herz, Sinn und Gemüt / erneure und regiere, /
mein Zunge selbst auch führe, / also zu singen mit: Joh 15,5

5. Ehr sei dem Vater oben / im allerhöchsten Thron. / Ehr sei
mit Dank und Loben / seim allerliebsten Sohn. / Ehr sei zu
aller Zeit / dem Heiligen Geist gesungen / in allem Volk und
Zungen / heut und in Ewigkeit.

T: Georg Weissel 1644 • M: Johann Crüger 1640